



Pressemeldung

15.09.2010

Demo „Rettet die Tierheime!“ in Berlin - Wir sind dabei!

Am 24. September von ca. 8.00 Uhr bis ca. 11.30 Uhr werden der Deutsche Tierschutzbund und die ihm angeschlossenen Vereine und Tierheime vor dem Bundesrat in Berlin im Rahmen einer Kundgebung auf die prekäre Lage der Tierheime aufmerksam machen. Auch der Tierschutzverein Bad Oldesloe e.V. wird vor Ort dabei sein. Der Deutsche Tierschutzbund hat „Rettet die Tierheime!“ auch zum Schwerpunktthema des diesjährigen Welttierschutztages am 4. Oktober gemacht.

„Uns geht die Luft aus. In unserem Tierheim betreiben wir Tierschutz, aber wir übernehmen auch Aufgaben, die eigentlich die Kommune zu erfüllen hat. Das machen wir gerne, können es aber nur, wenn wir diese Aufgaben auch kostendeckend erstattet bekommen. Dafür gehen wir am 24. September in Berlin auf die Straße. Denn nicht nur uns, allen Tierschutzvereinen geht es schlecht, wir brauchen eine bundesweite Lösung. Der Staat darf seine Aufgaben nicht mehr länger auf den karitativen Tierschutz abschieben und uns dann alleine lassen“, fordert Heike Reher, 1. Vorsitzende des Tierschutzverein Bad Oldesloe e.V.

Mit einem „Offenen Brief“ hatte sich Wolfgang Apel, Präsident des Deutschen Tierschutzbundes, an die Mandatsträger auf kommunaler Ebene gewandt, um Unterstützung einzufordern. Zumindest auf Arbeitsebene finden mittlerweile Gespräche mit den Spitzenverbänden statt, um an einer Lösung des Problems zu arbeiten. Aber das ist bei weitem nicht ausreichend.

„Tierheime sind Tierschutzeinrichtungen. Aber da, wo die Tierheime öffentliche Aufgaben übertragen bekommen, wie beispielsweise die Fundtierbetreuung, muss die öffentliche Hand dafür auch kostendeckende Zuschüsse zahlen. Dieser Verantwortung muss sich jede Kommune, aber auch die Länder und der Bund stellen“, macht Wolfgang Apel, Präsident des Deutschen Tierschutzbundes, deutlich. Durch das ehrenamtliche Engagement allein kann dieses Mammutprojekt nicht gestemmt werden. „Tierschutz ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Viele Tierheime kämpfen um ihre Existenz. Bund, Länder und Kommunen sind hier in der Pflicht. Zumal der karitative Tierschutz

auch als Folge von Gesetzgebung immer mehr belastet wird“, so Apel weiter.

Die Situation der Tierheime ist existenzbedrohend. Die Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise, aber auch der Gesetzgebung, wie z. B. die Hundeverordnungen der Länder, schlagen sich im praktischen Tierschutz negativ nieder. Immer mehr Tiere - vor allem alte und kranke - werden aus finanziellen Gründen abgegeben, was sich wiederum auf die Vermittlungsdauer auswirkt. Notwendige Investitionen beispielsweise in neue Hunde- und Katzenhäuser, oder auch die Sanierung, können nicht realisiert werden.

Das Kampagnenmotiv, die aktuelle Unterschriftenliste, ein Interview mit der Leiterin der Rechtsabteilung zum Thema Fundtierbetreuung sowie viele weitere Informationen zum Thema finden Sie unter:

www.rettet-die-tierheime.de

